



Beispiel aus dem Puppenspiel „Ein Hut ist doch kein Haus“:

- Maulwurf:** Bei drei springe ich vom Hut. eins ... zwei ... drei ... – das ist aber gefährlich, ich traue mich nicht. Würdet Ihr mir helfen? Ja? Dann alle zusammen!
- Kinder:** eins ... zwei ... drei
- Maulwurf:** Das ist aber viel zu leise, ich höre ja gar nichts.
- Kinder laut:** eins ... zwei ... drei
- Maulwurf:** Jetzt schneller!
- Kinder schnell:** eins zwei drei

Formen des Handpuppenspiels

Man unterscheidet folgende Formen (nach Ellwanger/Grömminger 1978, 86 ff.):

- ▶ Die *geschlossene* Form: Dabei wird eine festgeformte Handlung vorgeführt. Die Zuschauer rezipieren die Handlung und ihre Reaktionen beschränken sich auf Zustimmung, Ablehnung, Beifall.
- ▶ Die *offene* Form: Dabei setzen die Spieler einen Spielimpuls. Die Zuschauer dirigieren nun das Spiel, sie schlagen vor, welche Figuren auftreten sollen, was die Figuren tun sollen.
- ▶ Die *halboffene* Form: Hier ist die Spielhandlung grundsätzlich festgelegt. Die Zuschauer werden jedoch angesprochen und um ihre Meinung gebeten.

Im Sprachunterricht ist die offene Form etwas problematisch, da die Spieler durch ihre noch begrenzten Sprachkenntnisse eingeschränkt sind und sich viele Fehler einschleichen, die nicht verbessert werden können. Die halboffene Form jedoch unterstützt das situationsgerechte sprachliche Reagieren der Schüler, das wir uns als Ergebnis unseres Unterrichts wünschen. Zuschauerreaktionen sollten hier immer eingeplant werden.

Literaturverzeichnis:

- Augustin/Blaszkowska/Ferdigg/D'Ambrosio/Kirsch/Scherling: Aurelia. München: Langenscheidt 1994.
- Daublebsky, Benita: Spielen in der Schule. Stuttgart: Klett 1978.
- Derkow/Disselbeck, Barbara/Woppert, Allen J./Harger, Laurence: Englisch 2000. Berlin: Cornelsen 1997.
- Ellwanger, Wolfgang/Grömminger, Arnold: Handpuppenspiel in Kindergarten und Grundschule. Freiburg: Herder 1978.
- Fettig, Hansjürgen: FIGUREN THEATER PRAXIS – Hand- und Stabpuppen. Frankfurt: Nold 1996.

Einige Regeln für das Bewegen von Handpuppen

- ▶ Die Puppe sollte einen festen Platz im Klassenraum haben, aus dem heraus sie jeweils „auftritt“. (eine Schachtel, Schublade, Schrank o.ä.) Sie sollte nicht irgendwo im Raum herumliegen und bei Bedarf über den Arm gestülpt werden. Sie sollte auch nicht auf dem Arm des Lehrers verbleiben, wenn sie nicht eingesetzt wird.
- ▶ Die Puppe wird so geführt, dass ihr Kopf etwas höher ist als der Kopf des Spielers. Sie blickt dann mit leicht geneigtem Kopf auf Spieler und Zuschauer hinab.
- ▶ Puppen werden dadurch lebendig, dass sie atmen. Die Atembewegung bewirkt der Spieler durch eine leichte Bewegung mit dem Handballen.
- ▶ Wichtig ist die vertikale Haltung der Puppe. Nur aus dieser Haltung sind Handlungen wie Verbeugen, Winken usw. möglich.
- ▶ Alle Bewegungen müssen sparsam sein, entsprechend der Größe und den Bewegungsmöglichkeiten der kleinen Puppe. Insbesondere beim Sprechen sind minimale Bewegungen des Kopfes, der Hände wichtig.
- ▶ Das Gehen der Puppe muss die Größe der Puppe berücksichtigen. Dabei gilt es, eine horizontale Grundlinie (Boden) zu simulieren und große vertikale Ausschläge zu vermeiden.
- ▶ Wenn die Puppe nicht spricht und handelt, sollte sie eine neutrale Haltung einnehmen. Das geschieht am besten dadurch, dass sie die Arme kreuzt und nur atmet.
- ▶ Schließlich sollte der Spieler überlegen, wie er sein Handeln in deutlichen Kontrast zum Handeln der Puppe setzen kann. Je mehr die beiden als unabhängige Individuen auftreten, je überzeugender ist die Situation.

- Heising, Sigrid: Sprachförderung durch Theaterspiel in der Grundschule. Frankfurt: Lang 1991.
- Kleppin, Karin: Das Sprachspiel im Fremdsprachenunterricht. Tübingen: Narr 1980.
- Raths, Angelika: Keine Panik, Begleitheft zum Hörspiel. München: Langenscheidt 1997.

Adresse der Puppenspielerin Clara Leberman:
Clara Leberman, Kaiserstr. 1, D-91115 Heilbronn
Tel. 06221-501100 – Mail: Puppenspiel@rompascorv.de